

uganda-freundeskreis@web.de
www.uganda-freundeskreis.de

Bad Dürkheim, im Dezember 2017

Liebe Freunde des Uganda-Freundeskreises,

wieder neigt sich ein Jahr seinem Ende zu, und wieder konnte einiges bewegt werden in unserem kleinen Verein.

In Buleega und Malindu konnten eine Reihe von Patenkindern durch Ihre Hilfe unterstützt werden, was die Schüler durch ihre Zeugnisse und ihre persönlichen Dankeschreiben dokumentieren. Für diesen wichtigen Beitrag sei allen Paten herzlich gedankt.

(Die ausstehenden Spendenbescheinigungen - für Paten oder ungebunden - werden voraussichtlich im Februar verschickt)

Leider ist der Jugendclub in diesen Orten, der der Förderung der englischen Sprache dienen sollte, eingeschlafen.

Unser Augenmerk richtet sich nun aber vor allem auf Norduganda mit den Projekten in Gulu und Opiit.

Bruder Konrad Tremel leitet seit einigen Jahren in Gulu eine Handwerkerschule, die zum Teil durch Spenden und zum Großteil durch Arbeit der Auszubildenden finanziert wird. Dort werden junge Leute nach der mittleren Reife in verschiedenen Berufen (Maurer, Elektrotechniker, Schreiner ...) ausgebildet mit staatlich anerkanntem Abschluss.

Gleichzeitig werden „informelle Ausbildungsplätze“ angeboten für Jugendliche ohne Schulabschluss. Ziel ist es, ihnen allen eine berufliche Selbständigkeit zu ermöglichen. Das ist umso wichtiger, als viele junge Leute, die während des Bürgerkriegs als Kindersoldaten rekrutiert wurden, von der Bevölkerung abgelehnt werden.

Beim Jahrestreffen der Freunde des Uganda-Freundeskreises berichteten Pater Josef Gerner und Frau Helene Dingler von verschiedenen Projekten.

Frau Dingler unterstützt seit Jahren die Missionsarbeit von Pater Gerner durch Sammeln von Spenden, durch Vorträge, durch Basare und vor allem durch medizinische Hilfsmittel, die sie organisiert und vor Ort schickt. Regelmäßig besucht sie die Missionsstationen, um sich ein Bild von der Arbeit zu machen und um zu sehen, was mit den Geldern geschehen ist.

Pater Gerner, der sich schon während des Bürgerkrieges aufopferungsvoll um die Bevölkerung gekümmert hat, berichtet über die Aufbruchstimmung, die auch noch 11 Jahre nach dem Krieg spürbar ist. Schulen werden gebaut, Kirchen und Krankenstationen. Es entstehen neue Gemeinden mit vielfältigem Leben. Jugendgruppen, Kirchenchöre und dennoch leiden viele der jungen Menschen, die als Kindersoldaten rekrutiert wurden, unter tiefsten Schuldgefühlen.

Die Schulen und Kirchen werden aber durchaus nicht nur von Spenden finanziert: Die Bevölkerung brennt die Ziegel, die Häuser werden gemeinsam gebaut.

Während im Südsudan ein erbitterter Bruderkrieg ausgetragen wird, flüchten verzweifelte Südsudaner nach Uganda und werden dort in Lagern aufgenommen. Die Menschen, die im Südsudan verbleiben, scheinen von der Welt vergessen. Der Comboni-Bruder Bernhard versucht, ihnen unter Lebensgefahr Nahrung und Trost zu bringen .

Trotzdem! Oder vielleicht gerade deswegen wünschen wir uns und Ihnen allen eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest.
Möge das neue Jahr allen Menschen irgendwo Gutes bringen.

Im Namen der Vorstandschaft
Heike Bornemann